

Neuanfang: Literaturkreis in Norf

In Zusammenarbeit mit der KÖB St. Andreas startet ein neues Angebot in Norf.

Das ist unsere Idee:

In einem offenen Literaturkreis treffen sich Lesefreudige, die sich über Bücher austauschen möchten, in der Bücherei St. Andreas etwa alle 2 Monate in gemütlicher Runde. Gemeinsam suchen wir aus, welches Buch gelesen werden soll. Beim nächsten Treffen tauschen wir uns über den Inhalt und seine Wirkungen aus. Dabei ist es egal, ob wir uns für ein ganz aktuelles Buch entscheiden oder ob wir etwas auswählen, das uns schon seit längerer Zeit interessiert, ob wir Unterhaltung bevorzugen oder Probleme ansprechen wollen. So kommen wir ins Gespräch, üben Kommunikation und aktivieren unsere emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten.

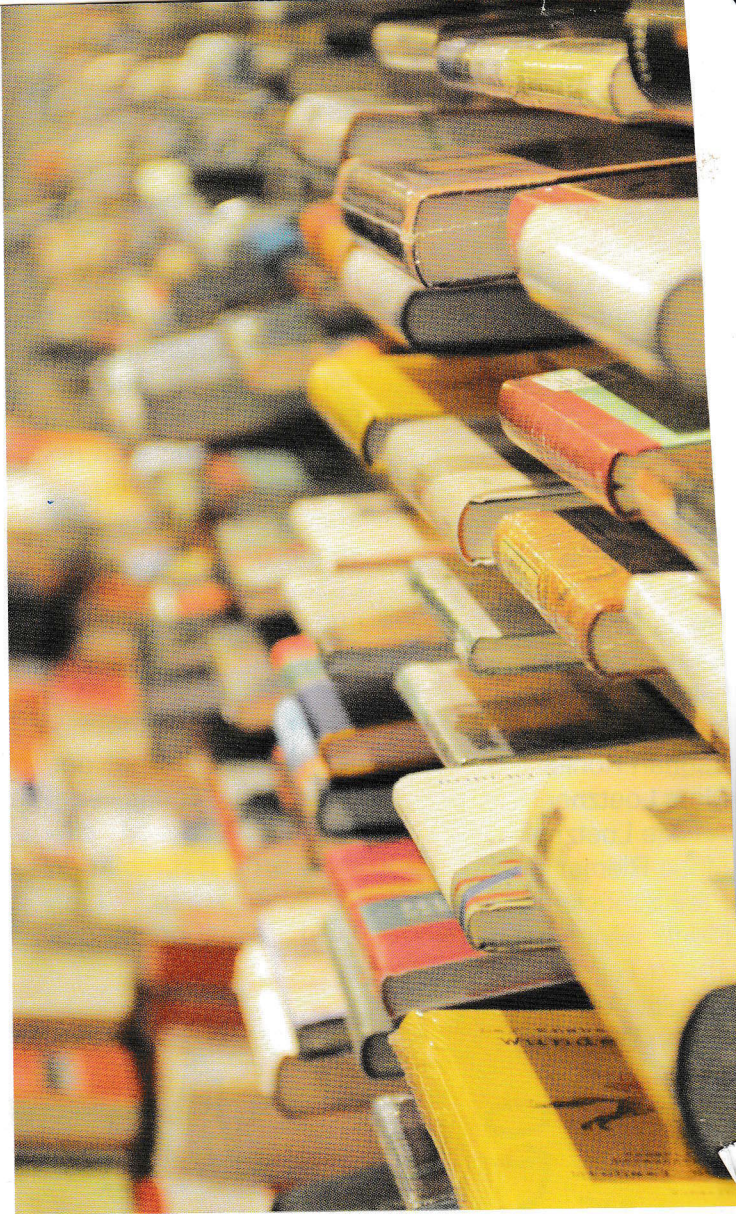
Die Bücherei leiht uns Buchexemplare nach Verfügbarkeit aus, damit nicht jeder immer ein neues Buch kaufen muss. Die Exemplare können auch untereinander ausgeliehen werden.

Wenn sich daraus ein fester Kreis entwickelt, ist es sehr schön. Es sind aber auch Teilnehmer und Teilnehmerinnen willkommen, die sich nur von bestimmten Themen angesprochen fühlen.

Gemeinde entsteht da, wo Menschen gemeinsame Erfahrungen und Gefühle teilen. Dazu kann ein Literaturkreis einen Einstieg bieten.

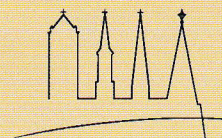
Wenn Sie die Idee gut finden, kommen Sie zu unseren Treffen am 19.3., 14.5., 16.7. und 10.9.2013 um 19:00 Uhr in die katholische öffentliche Bücherei St. Andreas (gegenüber der St. Andreas-Kirche).

Je nach Interesse könnte im Herbst auch ein Literaturcafé in den Räumen der Bücherei starten, das



die Möglichkeit bietet, zu schmökern, auszuleihen und sich auszutauschen.

Ansprechpartnerin: Anita Wermeister,
Tel.: 02137 4658, Mail: hgwaw@aol.com



LITERATURKREIS DER KATH. ÖFFENTL. BÜCHEREI ST. ANDREAS NORF

Der Literaturkreis besteht schon seit einigen Jahren. Seit Dezember 2017 leite ich den Literaturkreis. Wir sind zurzeit 19 Mitglieder. Wir treffen uns alle acht Wochen zu festgelegten Terminen für zwei Stunden in der KATH. ÖFFENTL. BÜCHEREI ST. ANDREAS NORF und jetzt, bedingt durch Corona, im Pfarrsaal. Aufgrund von Corona haben wir drei Bücher über ZOOM besprochen. Die anfängliche Skepsis war schnell verflogen, nachdem wir festgestellt hatten, dass es sehr gut funktioniert.

Die Diskussionsrunde leite ich (Petra Gleibs). Das Material zum Thema stelle ich bereit und kleine Einführungen gibt es vorab, die von allen Teilnehmern ergänzt werden können. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Lektüre von allen gemeinsam erarbeitet wird, allerdings mit Freude, ohne literaturwissenschaftliche Ambitionen. Gemeinsam stimmen wir über Buchvorschläge, die jeder von uns abgeben kann, ab. So kommen wir zu einem Favoriten, der dann unsere nächste Lektüre wird. Wir haben Romane von Stefan Zweig, Joseph Roth, Theodor Fontane, Julian Barnes, Chinua Achebe, Alice Munro, um nur einige zu nennen, gelesen und diskutiert. Bei allen Büchern gab es bisher keinen ausgesprochenen „Flop“, aber doch gewisse Unterschiede in der Ak-

zeptanz. Letztendlich höre ich immer wieder die Aussage; „Unsere Leserunde war wieder sehr schön, so habe ich das Buch noch nicht gesehen! Ich bin überrascht, wie viel aus einem Buch herausgelesen und herausgeholt werden kann.“

Unsere Freude an der Lektüre wächst mit unserem Bemühen um

jährlicher gemeinsamer Ausflug konnte stattfinden. Begonnen hat diese Aktivität 2018 mit eine „Heine Spaziergang in Düsseldorf“. Im Jahr 2019 waren in einer Synagoge in Köln, weil wir das Buch von Eve Harris „Die Hochzeit der Chani Kaufmann“ gelesen hatten und mehr über das jüdische Leben und Religion kennenlernen wollten. In

UNSERE ELEMENTAREN BAUSTEINE

Unsere Gemeinsamkeit: Leseleidenschaft

Unser Motto: Sieh, das Gute liegt so nah.

Konzentration auf das Wesentliche: das Buch

Diskurs: auf einem sprachlich und gedanklich Niveau

ein tieferes Verständnis der Werke großer Autoren. Inzwischen gewinnt auch die grundsätzliche Frage, was literarisches Schaffen als solches bedeutet, immer größeres Interesse. Auf unserer eigenen internen Internetseite werden alle Termine, besprochene Bücher und sonstige Informationen mit einer zusätzlichen von mir verfassten Zusammenstellung des jeweiligen Buches abgelegt. Weitere Rubriken wie zum Beispiel Buchempfehlungen, Feuilleton, unsere Aktivitäten und einiges mehr sind ebenfalls dort zu finden.

Zweimal im Jahr haben wir eine besondere Aktivität. Wir veranstalten einen Filmabend passend zu einem Buch, was wir gelesen haben. So können wir dann nach dem Film in lockerer Runde einen Vergleich über Film und Buch anstellen. Leider muss diese Veranstaltung aufgrund von Corona in diesem Jahr ausfallen. Aber unser

diesem Jahr hatten wird das Buch „Ein treuer Freund“ von Jostein Gaarder diskutiert und im Sommer den Melatenfriedhof in Köln besichtigt. Wer das Buch kennt, weiß, dass der Protagonist zu Beerdigungen geht. Damit hatten wir die Verbindung zwischen Melatenfriedhof und dem Buch „Ein treuer Freund“ von Jostein Gaarder hergestellt. Nach unserem Rundgang haben wir uns in gemütlicher Runde nicht nur über unseren Ausflug ausgetauscht. Unsere Freude an der Literatur und an dem Austausch geht nicht verloren. Bei unseren Treffen herrscht immer eine sehr angenehme Atmosphäre, bei der auch viel gelacht wird. Es gibt kein richtig oder falsch bei der Interpretation. Jeder darf seine Meinung sagen, aber keiner muss. Es haben sich auch Freundschaften innerhalb der Gruppe entwickelt.

Lust mitzumachen?

Petra Gleibs

Telefon: 02137 8423

Unsere Termine für das Jahr 2020/2021:

- 03.12.2020 Ein Leben mehr von Jocelyne Saucier
- 28.01.2021 Unsere Seelen bei Nacht von Kent Haruf
- 25.03.2021 Sungs Laden von Karina Kalisa
- 20.05.2021 Ein untadeliger Mann Jane Gardam
- 15.07.2021 Giovannis Zimmer von James Baldwin

Jostein Gaarder Ein treuer Freund

Fazit:

Jostein Gaarder hat eine wunderbare Geschichte geschrieben. Sie handelt von der Einsamkeit, dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und von der Brüchigkeit vorschneller Urteile über andere, vielleicht seltsam daher kommende Menschen. Gaarder fasziniert durch seinen Ideenreichtum, seine Sprache und Sprachgewandtheit, seine ungewöhnlichen Ansätze, um seine Geschichten und Sichtweisen zu präsentieren. Müssen wir uns alle nicht die Frage stellen: Sind wir nicht ein wenig Jakob / Pelle? Sind wir nicht auch häufiger nicht wir selbst und spielen Rollen, die eigentlich nicht zu uns passen oder solche mit Personen, die wir gerne wären, aber uns nicht trauen zu sein? Führen wir nicht auch fruchtbare Selbstgespräche und loten so erzielbare Ergebnisse aus? Trotz des ganzen „Wissenschaftlichen“ in diesem Roman, es bleibt eine spannende und lebensnahe Geschichte über jemanden, der genau über sich Bescheid weiß, aber sich nicht traut, so zu sein wie Pelle. Interessanterweise sind aber sowohl Jakob als auch Pelle liebenswerte Charaktere. Die Thematik ist interessant und vielschichtig gestaltet. Wie Prousts Marcel, so befindet sich auch Jakob, der Erzähler von Jostein Gaarders neuestem Roman, auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Anders aber als Marcel tut er dies nicht, indem er von Soiree zu Soiree zieht, er streift vielmehr von Beerdigung zu Beerdigung. Auch wenn Jakops Eigenarten -manchmal humorvoll, manchmal peinlich -überzeichnet wirken, erfahren wir die Leser ein wenig über den Autor selbst und sein Verhältnis zur Einsamkeit. „Ein treuer Freund“ ist eine herrlich schräge Liebesgeschichte und eines von Jostein Gaarders schönsten Büchern. Fazit: lesenswert

Diskussionsfragen

- 1: Was waren Deine Erwartungen an das Buch vor der Lektüre, auch im Hinblick darauf, dass Du vielleicht andere Bücher von Jostein Gaarder, beispielsweise „Sofies Welt“ kennst?
- 2: Kannst Du dir die Intention des Autors Jostein Gaarder vorstellen, die ihn zum Schreiben dieses Werkes bewogen haben könnte?
- 3: In welches Genre würdest Du das Buch einordnen? Für den deutschen Verlag ist „Ein treuer Freund“ ein philosophischer Schelmenroman. Stimmt Du der Aussage zu?
- 4: „Ein treuer Freund“ ist als Briefroman an Agnes in der Du-Anrede adressiert. Wie beurteilst Du diese Form für dieses Buch? Wie gefallen Dir Briefromane generell?
- 5: Welche Funktion hat Peter Ellingsen Skrindo, genannt Pelle, den der Ich-Erzähler seinen einzigen und besten Freund nennt, für die Hauptfigur des Romans? Wie würdest Du die Beziehung zwischen Jakops und Pelle beschreiben? Wie wichtig ist Pelle für Jakob?
- 6: Jakob schreibt über Pelle: „Pelle war immer auf der Sonnenseite des Lebens, während ich mich meistens auf der Schattenseite aufgehalten habe. Trotzdem habe ich auch etwas von der Sonnenseite mitbekommen. Ich hatte ja Pelle“. (Ausgabe Hanser Verlag, S. 261) Ist der Kunstgriff, einer Handpuppe als Alter Ego der Hauptfigur sprechen zu lassen, geeignet und in diesem Fall gelungen?
- 7: Der Ich-Erzähler hält die Existenz des Pelle für das Scheitern seiner Ehe verantwortlich: Auf S. 49 heißt es: „Sehr viel an dieser Scheidung hatte mit Pelle zu tun. Reidun konnte den Anblick des Herrn Skrindo nicht ertragen und fand auch seine Stimme widerwärtig.“ Wie ordnest Du die Stimme des Herrn Skrindo ein? Ist der Ich-Erzähler ein Bauchredner?

10 Jahre

LITERATURGESPRÄCHSKREIS

"Wenn zehn Leute einen literarischen Text lesen, kommt es zu **zehn verschiedenen** Lektüren... In den Akt des Lesens gehen zahllos viele Faktoren ein, die vollkommen unkontrollierbar sind: die soziale und psychische Geschichte des Lesers, seine Erwartungen und Interessen und seine augenblickliche Verfassung."

(Zitat Hans Magnus Enzensberger)

Fazit: Es gibt keine allgemeingültige Interpretation von Texten. Jeder Leser hat die Freiheit, seine Schlüsse aus dem Text zu ziehen, ihn fortzuspinnen und auszus schmücken mit allen möglichen Assoziationen. Das macht die Faszination von Literatur-Gesprächskreisen aus. Ein und dasselbe Buch hat so unterschiedliche Spuren bei den Lesern hinterlassen, dass über Inhalt, Authentizität und Fiktion, über die Charaktere und ihre Motivationen und über die Aussage des Textes lebhaft diskutiert werden kann.

Als ich 1989 die Leitung der Katholisch öffentlichen Bücherei in Rosellen übernommen hatte, war ich gleich zu Anfang davon überzeugt, dass neben der Leseförderung von Kindergarten- und Schulkindern auch zwingend das Gespräch über Literatur zu einer Bücherei gehört. Ist doch dieser Ort in Begegnungszentrum, ein Treffpunkt in der Gemeinde. Und doch hat es elf Jahre gedauert, bis ich diesen Gedanken in die Tat umsetzte.

Am 17. Oktober 2000 hatten wir unseren ersten

Literarischen-Dienstag-Abend

in unserer kleinen, atmosphärischen Bücherei und diskutierten lebhaft über das Buch „DER VORLESER“ von BERNHARD SCHLINK. Alle fünfzehn Teilnehmerinnen wussten, dass das nicht der letzte Abend sein würde.

Seit nunmehr zehn Jahren treffen wir uns (18 Teilnehmerinnen), ca. alle sechs Wochen, dienstags um 19:30 Uhr, in der Bücherei. Wir lesen alle Genres: Romane, Novellen, Gedichte und Biographien, wobei Romane den größten Raum einnehmen. Wir lesen moderne Literatur genauso wie Klassik, z.B. „Jakob der Lügner“ von Jurek Becker, „Sommerhaus, später“ von Judith Hermann, „Der Tod in Venedig“ von Thomas Mann,

„Die Liebhaberinnen“ von Elfriede Jelinek, „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann, „Atemschaukel“ von Herta Müller, „Stadt der Diebe“ von David Benioff usw.

Für interessierte Leserinnen, die alle Titel wissen möchten, die wir in den vergangenen zehn Jahren besprochen haben, hängt eine chronologische Titelliste zur Einsicht in der Katholisch öffentlichen Bücherei in Rosellen, Brunnenstraße 1, aus. (Öffnungszeiten: Sonntag 10:30-12:00 Uhr, Dienstag 17:00-18:30 Uhr und Mittwoch 16:00-17:30 Uhr.)

Warum wir eine der wenigen kirchlichen Büchereien sind, die einen Literatur-Gesprächskreis anbieten, hängt mit der umfangreichen Vorbereitung eines jeden Abends zusammen. Und darum bin ich sehr froh, dass Monika Schroers seit fünf Jahren mit mir gemeinsam den Literaturkreis leitet.

Herzlichen Dank sagen wir allen Teilnehmerinnen für ihre Treue und die lebhaften Diskussionen.



Und was sagen Autoren über das Lesen?

Martin Walser: „Ein Buch ist für mich eine Art Schaufel, mit der ich mich umgrabe.“

Wolfgang Iser: „...Der Leser kann aus seiner Welt her austreten, unter sie fallen, katastrophale Veränderungen erleben, ohne in Konsequenzen verstrickt zu sein. Denn die Konsequenzlosigkeit der fiktionalen Texte ermöglicht es, jene Weisen der Selbsterfahrung zu gewärtigen, die von den Handlungszwängen des Alltags immer wieder verstellt werden.“

Franz Kafka: „Ich glaube, man sollte überhaupt nur solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann ein Buch?“

Ursula Möbius, Monika Schroers

St. Peter Rosellen

Platzbrief 2010